Jungfrau Zeitung

ERSTE HILFE 24. JANUAR 2017

Kleine Retter, die über Leben und Tod entscheiden

Bei einem Herzstillstand entscheiden Minuten über das Leben eines Menschen. Dank Defibrillatoren eigens für Laien hergestellt, kann jeder helfen. Wo und wie viele solche Geräte öffentlich zugänglich sind, variiert jedoch von Gemeinde zu Gemeinde stark.

von **Sarah Neuhaus**

Cédric Berger und Stefanie Nyffenegger demonstrieren, wie ein AED benutzt wird. Fotos: Sarah Neuhaus

«Heimberg ist bestens ausgestattet, in Brienz und Umgebung besteht Nachholbedarf.» Stefanie Nyffenegger ist Teamleiterin beim Rettungsdienst der Spital STS AG und Projektleiterin des 2009 eingeführten Firstresponder-Systems. Sie sitzt in einem kleinen Raum der Hauptzentrale des Rettungsdienstes auf dem Areal des Werkhofs Gesigen in Spiez. Neben ihr auf dem Tisch liegt ein kleiner gelber Koffer. Im Inneren befindet sich ein automatisierter externer Defibrillator, kurz AED. Dieses Gerät kann im Notfall Leben retten, wenn es denn für alle zugänglich ist und sich in unmittelbarer Nähe befindet. Unlängst wurde beispielsweise in der Gemeinde Brienz der erste öffentlich zugängliche AED in Betrieb genommen. Um sich einen Überblick zu verschaffen, begann

der 2016 gegründete Verein «firstresponder.be» eine Karte aller öffentlich zugänglichen AEDs im Berner Oberland zu erstellen. Obwohl die Auflistung noch nicht vollständig ist, sei jedoch schnell klar geworden, dass nicht alle Gebiete über eine ausreichende Anzahl der kleinen Lebensretter verfügen.

Während einige Gebiete gut ausgerüstet sind, herrscht beispielsweise in Frutigen oder Brienz Nachholbedarf.

Grafik: Rebecca Mühlheim

Kein Muss für Gemeinden

Verpflichtet oder offiziell zuständig für die Anschaffung und Wartung eines AED ist niemand. Auch die Gemeinden nicht. «Oft ist es so, dass Banken, Poststellen, Hallenbäder, Sportzentren oder eben Gemeinden AEDs anschaffen», erklärt Nyffenegger. «Rund um die Uhr zugänglich sind leider längst nicht alle.» Wie wichtig ein verfügbarer, nahegelegener AED sein kann, zeigen die Einsätze der sogenannten Firstresponder. Dabei handelt es sich um ehrenamtliche Lebensretterinnen und Lebensretter, welche bei einem Herzversagen die überlebenswichtige Zeit zwischen Alarmierung und Eintreffen des Notfalldienstes überbrücken. Auf kantonaler Ebene rücken jeden Tag mehrere Firstresponder aus. «Wir bitten alle Firstresponder, sich zu erkundigen wo sich in ihrer Umgebung ein AED befindet.» Muss bei einem Einsatz kein Umweg in Kauf genommen werden, holen sie sich einen AED. «So ein Gerät kommt etwa bei der Hälfte der Firstresponder-Einsätze zum Zug.»

AEDs sind handlich und immer gut beschriftet.

Bei diesem Modell sind sogar die einzelnen Elektroden beschriftet.

Obwohl die verschiedenen Modelle unterschiedlich aussehen, funktionieren alle etwa gleich.

Dichteres Netz notwendig

Seit einiger Zeit sind die Standorte der bekannten, öffentlich zugänglichen AEDs im ganzen Kanton auf der Webseite des Vereins für jeden einsehbar. «Wir bitten unsere Firstresponder immer wieder, sich direkt zu melden wenn sie einen öffentlich zugänglichen AED entdecken. Denn die Karte ist längst nicht vollständig, dessen sind wir uns bewusst.» Während der kommenden Monate sollen im Berner Oberland weitere AEDs installiert werden. «Wir arbeiten mit dem Amt für Geoinformationen an einem Plan, um herauszufinden, wo öffentlich zugängliche Geräte nötig wären.» Laut Stefanie Nyffenegger soll in Zukunft ein AED in bewohntem Gebiet innert acht Minuten beim Patienten eintreffen. Um dieses Ziel umzusetzen, sei man auf den guten Willen von Gemeinden und Unternehmungen angewiesen, so Nyffenegger. Der Anschaffungspreis eines AED variiert, ab rund 1300 Franken gibt es die kleinen Lebensretter zu kaufen. «Ab und zu muss die Batterie gewechselt und das Gerät gewartet werden.» Sobald der Verein wisse, wo und wie viele AEDs nötig sind, werde man Unternehmungen und Gemeinden gezielt angehen. «Wir werden auf sie zugehen und ihnen anbieten, für die Kosten von rund 200 Franken pro Jahr einen AED anzuschaffen, der Verein «firstresponder.be» würde im Gegenzug die Wartung und den Ersatz der Elektroden übernehmen.»

Stefanie Nyffenegger will mit ihrem Team dafür sorgen, dass künftig das gesamte Berner Oberland mit genügend AEDs ausgestattet ist.

Wann kann ein AED Leben retten?

Während der ersten ungefähr acht Minuten nach einem Herzstillstand flimmert der Herzmuskel noch. Nur dann kann ein Stromimpuls eines Defibrillators das Herz wieder in seinen normalen Rhythmus versetzen. Die Herzdruckmassage wird durch einen AED nicht ersetzt, aber das Flimmern kann länger hinausgezögert werden. Kommt in diesem Zeitraum ein AED zum Einsatz, stehen die Chancen für den Patienten recht gut. Ein AED verfügt in den allermeisten Fällen über zwei Tasten und zwei Elektroden, die auf den Körper des Betroffenen aufgeklebt werden. Zuerst wird der Startknopf betätigt, anschliessend befolgt man die akustischen Anweisungen des Gerätes. Der AED analysiert den

Herzrhythmus und entscheidet, ob ein Schock sinnvoll ist. Dem Benutzer wird mitgeteilt, ob und wann die Schocktaste gedrückt werden muss.

Mut zum Handeln

AEDs sind nicht nur für Firstresponder gedacht. «Die Geräte sind so simpel aufgebaut, dass wirklich jeder sie bedienen kann», so Nyffenegger. Die Hemmschwelle sei aber immer noch sehr hoch. «Die meisten haben im Verlauf des Führerscheinerwerbs zum letzten Mal einen Nothelferkurs gemacht, das führt in einer solchen Ausnahmesituation zu Verunsicherung.» Solche Vorbehalte seien aber völlig fehl am Platz. «Das mag jetzt hart klingen, aber der Patient ist bereits tot. Schlechter wird es nicht. Falsch ist nur, nichts zu tun.»

Im Falle eines Herzstillstandes zählt jede Minute.

«Der Patient ist bereits tot. Schlechter wird es nicht. Falsch ist nur, nichts zu tun.»

Kennen Sie einen öffentlich zugänglichen AED?

Auf der Webseite des Vereins «firstresponder.be» sind alle bekannten, öffentlich zugänglichen AEDs registriert und auf einer interaktiven Karte dargestellt. Laut der Projektverantwortlichen Stefanie Nyffenegger befinden sich aber längst nicht alle Geräte auf der Karte. Falls Ihnen ein AED in Ihrer Umgebung bekannt ist, können Sie dies telefonisch oder direkt auf der Webseite melden.

ARTIKELINFO

Artikel Nr. 150997 25.1.2017 – 16.01 Uhr Autor/in: **Sarah Neuhaus**

Anzeigen

JA zur USR III

JA zu einem erfolgreichen Wirtschaftsstandort

Sehr geehrte Damen und Herren
Werte Leserschaft der Jungfrau Zeitung

Am 12. Februar 2017 stimmen wir über die Unternehmenssteuerreform III ab. Für den Wirtschaftsstandort Schweiz, aber auch für unsere Region, ist diese Vorlage äusserst wichtig.

Heute werden Firmen in der Schweiz sehr unterschiedlich besteuert. International tätige Firmen erhalten Steuervergünstigungen für Gewinne, die sie ausserhalb der Schweiz erwirtschaften. Diese Steuerpolitik hat unserem Land in der Vergangenheit Wohlstand gebracht. Aber solche Steuerprivilegien werden vom Ausland nicht länger toleriert. Sie müssen deshalb abgeschafft werden. Die Unternehmenssteuerreform III sieht genau dies vor. Mit der Reform gelten künftig für alle Firmen die gleichen Regeln. Das stärkt namentlich KMU und den Werkplatz Schweiz. Die international tätigen Firmen bezahlen durch die Abschaffung der Privilegien künftig gleich viel oder mehr Steuern sofern sie in der Schweiz bleiben. Dank der Steuerreform werden in Zukunft nun aber gezielt Firmen gestärkt, die in der Schweiz in die Forschung investieren, Arbeitsplätze schaffen und hier bei uns neue Produkte entwickeln.

Bei einem Nein zur Steuerreform kämen Kantone und Gemeinden in eine missliche Lage. Die Steuervergünstigungen der internationalen Firmen müssen nämlich dennoch abgeschafft werden. In diesem Fall erfolgt die Systemänderung aber ohne Unterstützungsmassnahmen des Bundes, das heisst auch ohne entsprechende Zahlungen an Kantone und Gemeinden. Die Unterstützungsmassnahmen des Bundes erlauben den Kantonen hingegen ihre Steuersysteme optimal anzupassen. Jeder Kanton kann s[illegible] nigen Massnahmen entscheiden, die er als geeignet erachte. Der Regierungsrat hat bereits kommuniziert, in welche Richtung das gehen soll. Diesen Weg gilt es nun konsequent zu verfolgen. Denn entgegen den linken Falschmeldungen waren alle bisherigen Steuerreformen ein Erfolg. Und im Endeffekt profitieren wir alle davon: Unternehmen, Bund, Kantone, Gemeinden und Steuerzahlende.

Mit einem JA zur Unternehmenssteuerreform III schreiben wir diese Erfolgsgeschichte weiter und erhalten die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz sowie unserer Region – vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Handels- und Industrieverein des Kantons Bern
Sektion Interlaken-Oberhasli

Für den Vorstand
Heinz Egli, Präsident

HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN DES KANTONS BERN
Sektion Interlaken-Oberhasli

Die **Jungfraubahnen Management AG** vermarktet verschiedene Ausflugsziele und Bahnen. Dazu gehören Jungfraujoch – Top of Europe, Kleine Scheidegg, Grindelwald-First, Schynige Platte, Grütschalp-Mürren und Harder Kulm sowie der Wintersport der Jungfrau Region.

Für die Abteilung Finanzen und Controlling suchen wir einen

Fachmann Finanz- und Rechnungswesen (w/m)

Arbeitsort Interlaken

Sie betreuen selbstständig die Finanzbuchhaltung und Kostenrechnung einiger Tochtergesellschaften der Jungfraubahnen. Nebst der Buchführung des Hauptbuches umfasst das Aufgabengebiet den selbstständigen Jahresabschluss nach Swiss GAAP FER und Handelsrecht, die Budgetierung sowie die Betreuung der Anlagebuchhaltung. Zusätzlich übernehmen Sie weitere interessante Aufgaben und Aufträge in der Abteilung des Rechnungswesens.

Sie haben sich im Bereich Rechnungswesen zum Fachmann/Fachfrau mit eidg. Fachausweis weitergebildet oder befinden sich in [illegible]g. Im Umgang mit dem PC (ABACUS, Excel) sind Sie *versiert und analytisches Denken zählt zu Ihren* Stärken.

Wenn Sie flexibel, t[illegible]fähig, belastbar und an einer verantwortungsvollen Aufgabe interessiert sind, dann freuen wir uns, Sie [illegible]

Wir bieten Ihnen
einen abwechslungsreichen und vielseitigen Arbeitsplatz mit attraktiven Anstellungsbedingungen.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen Bernhard Stähli, Leiter Rechnungswesen, Telefon 033 828 72 26

Jungfraubahnen, Human Resources, Harderstr. 14, 3800 Interlaken
oder elektronisch an bewerbung@jungfrau.ch

Weitere Stellenanzeigen unter jungfrau.ch

Jungfrau Zeitung
Inserieren | Abo | Kontakt | Impressum | AGB
© 2001 – 2014 Gossweiler Media AG, Medienhaus seit 1907